Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 147. Halle, Donnerstag, 27. Juni 1889. 181. Jahrgang.

Halle, den 26. Juni.

Gegen den Ratenkauf.

Seit Jahren pflegen beim Reichstag in jeder Session Petitionen von Gewerbetreibenden, Handelskammern und Privaten in größerer Zahl einzugehen, welche die häufig vorkommende wucherische Uebervortheilung des Publikums bei Käufen in Wanderlagern, Scheinausverkäufen und namentlich in Abzahlungsgeschäften zum Gegenstand haben und gesetzliche Abhilfe verlangen. In der Petitionscommission und im Plenum ist darüber mit dem Ende debattirt worden, daß man die Petitionen dem Reichskanzler zur Erwägung empfohlen hat. Die Reichsregierung ist denn auch keineswegs müßig gewesen, sondern hat eingehende Erhebungen über den Umfang des Uebels und die Mittel zur Abhilfe anstellen lassen.

In den Petitionen und in Aeußerungen von Handels- und Gewerbekammern war mehrfach vorgeschlagen worden, daß Kaufverträge mit Vorbehalt des Eigenthums, wie sie zur Praxis der Ratengeschäfte gehören, gesetzlich für ungültig oder unwirksam erklärt werden möchten. Der Unerfahrene, der sich durch den Vortheil, nicht baar zahlen zu müssen, sondern den Preis in Raten abzutragen, anlocken läßt, wird nämlich nach der bestehenden Praxis vor völliger Abtragung des Kaufpreises nicht Eigenthümer der Sache, und der Verkäufer ist befugt, bei auch nur einmaligem Ausbleiben der Ratenzahlung ohne Rückvergütung die Waaren als sein Eigenthum wieder zu beanspruchen und obendrein noch Entschädigung für Abnutzung der Waare zu verlangen. Die schriftlichen Kontrakte, die in Gebrauch sind, geben dem Verkäufer alle Mittel in die Hand, um die Waare nachträglich so sehr als möglich zu vertheuern und dem Käufer, der sich bei vorübergehender Zahlungsunfähigkeit doch im Besitze der Waare erhalten will, neue Schrauben anzusetzen, was häufig in der Form der Verlockung zu neuen Geschäftsabschlüssen geschieht.

Das vorgeschlagene Mittel — Unwirksamkeit der Kaufverträge mit Vorbehalt des Eigenthums — würde den Ratengeschäftsinhaber der Sicherheit gegen säumige Ratenzahler berauben und das Geschäft nicht mehr lohnend erscheinen lassen. Es wäre in Aubetracht, daß die meisten solcher Geschäfte auf den Leichtsinn und die Unerfahrenheit des Publikums und demnächst auf dessen Ausbeutung spekuliren, annehmbar, wenn es nicht auch Ratengeschäfte gäbe, welche auf durchaus gesunder Basis ruhen und wirklich zur Erleichterung des Bezugs nützlicher Artikel dienen. Namentlich gilt das, wie auch von Handelskammern bezeugt wird, von dem Absatz von Nähmaschinen in der Form des Ratengeschäfts an Näherinnen, Schneider, Hausfrauen, die nicht in der Lage sind, die immerhin erheblichen Anschaffungskosten auf einmal zu berichtigen. Hier dient der Vorbehalt des Eigenthums als zweckmäßiges Mittel, den Verkäufer bei Mittellosigkeit oder frivoler Zahlungssäumigkeit des Käufers vor Schaden zu sichern. Bei dem Ratengeschäft auf Nähmaschinen und ähnliche Werkzeuge handelt es sich auch für den Käufer meist um einen nothwendigen und nach seinem Werth leichter schätzbaren Bedarfsartikel, während die schwindelhaften Abzahlungsgeschäfte mit Waaren zu handeln pflegen, welche das Auge bestechen und dabei nur von dem Kenner richtig taxirt werden können, wie Luxuswaaren, Möbel, Bilder, auch Kleider und Kleiderstoffe.

Ueberhaupt liegen Härte und Fallstrick für den Käufer nicht sowohl in dem Vorbehalte des Eigenthums, als in dem mit der Unterschrift der Vertragsformulare gegebenen Einverständniß, daß, wenn auch nur eine Ratenzahlung ausbleibt, mit der Waare alle gezahlten Raten dem Verkäufer verfallen sein sollen. Hier setzt in der Regel die wucherische Ausbeutung ein und werden deshalb auch die gesetzlichen Vorbeugungsmaßregeln einzusetzen haben. Ganz das Publikum vor seinem eigenen Leichtsinn zu schützen, wird kein Gesetz im Stande sein und soll den Auswüchsen der Abzahlungsgeschäfte kräftig begegnet werden, so wird das Publikum, das hier besonders in Frage kommt, — die von Einsicht wie wirthschaftlich Schwachen — den Warnungen vor dem Kaufen auf ganzen oder halben Borg und nach reklamenhaften Anpreisungen mehr als bisher Gehör schenken müssen und im einzelnen Falle nicht auf die Klugheit, die erst nach gehabtem Schaden eintritt, warten dürfen.

Die Königs-Jubiläumsfeier in Stuttgart.

„Das fünfundzwanzigjährige Regierungsjubiläum des Königs Karl von Württemberg — schreibt der „Reichsanzeiger" — vereinigt heute nicht nur die Unterthanen des Königs zu freudigen Kundgebungen aufrichtiger Dankbarkeit, sondern bildet in allen deutschen Landen den Gegenstand herzlicher Theilnahme. Unter König Karl's weiser Regierung hat das württembergische Land auf allen Gebieten des geistigen und wirthschaftlichen Lebens einen mächtigen Aufschwung genommen und zugleich diejenige Stellung in der neuen Staatengemeinschaft des Deutschen Reichs erhalten, welche es ihm ermöglicht, an den gemeinsamen Aufgaben thatkräftig mitzuwirken, wie auch theilzunehmen an den Segnungen des deutschen Kulturlebens, welche unter dem starken Schutze des Reichs stehen. Als treuen Bundesgenossen Seiner Majestät des Kaisers und Königs bringen alle Deutschen dem hohen Jubilare, wie seinem Lande zu dem heutigen Tage die herzlichsten Segenswünsche dar. Um diesen Gefühlen würdigen Ausdruck zu geben, haben die Kaiserlichen Majestäten selbst sich nach Stuttgart begeben."

Stuttgart, 25. Juni.

Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der König von Sachsen trafen, wie schon gemeldet, Vormittags 9 Uhr 50 Minuten hier ein und wurden am Bahnhofe vom Prinzen Wilhelm empfangen. Außerdem waren sämmtliche zur Zeit hier anwesenden Fürstlichkeiten zugegen. Im Schlosse wurden Ihre Majestäten vom Könige, der Königin, sowie sämmtlichen Prinzessinnen des königlichen Hauses am Portal des Weißen Saales empfangen. Die Begrüßung zwischen den Majestäten war eine äußerst herzliche.

Nach einem halbstündigen Aufenthalte im Residenzschlosse fuhren der Kaiser und der König von Württemberg zusammen zur Parade auf dem Canstatter Wasen, von begeisterten Hochrufen der Bevölkerung auf dem ganzen Wege begleitet. Die Kaiserin und die Königin fuhren ebenfalls zusammen nach dem Paradefelde, von sämmtlichen Fürstlichkeiten gefolgt. Der Korso durch die Anlagen verlief bei wunderschönem Wetter äußerst glänzend.

Die heutige Parade verlief bei dem herrlichsten Wetter sehr glänzend.

Nach Ankunft der Majestäten auf dem Canstatter Wasen stieg der Kaiser zu Pferde, während der König im Wagen stehend die Parade abnahm. Eine glänzende Suite umgab die Hohen Herrschaften; unter anderen wohnten auch der Chef des Generalstabes, Graf Waldersee, und viele Offiziere des Großen Generalstabes der Parade bei. Der Kaiser unterhielt sich sehr lebhaft mit dem Großherzog von Baden, dem Könige von Sachsen, dem Grafen Waldersee und dem General von Alvensleben; vor Allem aber mit dem König Karl, welchem derselbe sein Regiment, 2. Württembergisches Nr. 120, zweimal vorbeiführte. Bei der Abfahrt wurden die Kaiserlichen und Königlichen Majestäten mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt. Auf dem Landhaus Rosenstein fand hierauf ein Paradediner von 360 Gedecken statt.

Gutem Vernehmen nach hat sich der Kaiser über die Parade in hohem Grade befriedigt ausgesprochen.

Bei dem Paradediner in Villa Rosenstein saßen an der rechten Seite der Tafel: der Kaiser, die Königin Olga, der König von Sachsen, die Prinzessin Wilhelm, der Großherzog von Baden, die Großfürstin Wera, der Großherzog von Hessen, die Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar, der Erzherzog Franz Ferdinand, der Herzog Wilhelm von Württemberg; an der linken Seite der Tafel saßen: die Kaiserin, der König von Württemberg, sodann die Prinzessin von Oldenburg, der Großfürst Thronfolger von Rußland, der Kronprinz von Griechenland, die Prinzessin Isabella, der Prinz Ludwig von Bayern, der Prinz Wilhelm von Württemberg, Herzog Nicolaus, Herzog Urach, Fürst von Hohenlohe-Langenburg und viele andere Fürsten und Fürstinnen.

König Karl brachte folgenden Toast aus: „Ich danke Sr. Majestät dem Kaiser und den übrigen lieben Anverwandten und Fürsten, welche Mich mit Ihrem Besuch zu Meinem Jubiläum erfreut und geehrt haben. Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und König von Preußen und die Kaiserin leben hoch!" Der Kaiser erwiderte sofort: „Gestatten Eure Majestät, daß ich zugleich im Namen der übrigen hier versammelten Vettern und Verwandten das Wort ergreife und Unsere innigsten Glückwünsche zu dem heutigen Feste darbringe. Es ist ein Vorrecht des deutschen Volkes, daß die deutschen Stämme mit ihren Fürsten in Freud und Leid verbunden sind. Insbesondere hat das schwäbische Volk seinen alten Ruhm und seine Anhänglichkeit an sein angestammtes Fürstenhaus in diesen Tagen auf's Neue glänzend bewährt. Wir Deutsche Fürsten, die wir solidarisch miteinander fühlen, freuen Uns mit Euren Majestäten dieses schönen Festes. Gott schütze, Gott behüte Eure Majestät und lasse Sie noch viele Jahre über Ihrem treuen schwäbischen Volke walten. Ihre Majestäten leben hoch!" Sodann trank der König von Württemberg auf die Armeen der hier anwesenden oder vertretenen Souveräne, insbesondere erhob Se. Maj. sein Glas auf das Wohl Seiner braven Württembergischen Armee.

Vermischte politische Mittheilungen.

* Der Kaiser und die Kaiserin weilen in Stuttgart (s. den Jubiläumsbericht).

* Das Oberhofmarschallamt des Kaisers hat auf eine Anfrage der Redaktion der „Neuen Z." die Antwort ertheilt, daß über die Frage, ob die von Kaiser Friedrich herrührende Bezeichnung „Schloß Friedrichs-Kron" zu Gunsten der un-

[Nachdruck verboten.]

Sie will in's Bad.

Von

D. Tuncker.

(Schluß aus der 1. Ausgabe zu Nr. 146.)

Ja, je näher der Termin der heißersehnten, theuer erkauften Reise kam, je schwermüthiger wurde es Martha zu Sinn. Den Jungen konnte sie schon seit vierzehn Tagen nicht ohne Thränen ansehen; der Gedanke, sich von ihrem Mann zu trennen, preßte ihr fast das Herz ab, aber gerade vor ihm raffte sie sich krampfhaft zusammen, besonders da sie keine Spur einer schmerzlichen Stimmung in seinem Wesen entdecken konnte. Im Gegentheil; nachdem er sie ein paar Tage nach ertheilter Reiseerlaubniß so zu sagen mit Verachtung gestraft hatte, war er ungewöhnlich heiter und vergnügt geworden, hatte, so oft sie auch ausgewichen war, das Gespräch immer wieder auf ihren Badeaufenthalt gelenkt, ihr denselben in den verlockendsten Farben ausgemalt, aber ebenso vergnügt seiner vier Wochen Strohwittwerschaft gedacht, die er zu ungestörter Arbeit und gelegentlichen Schäkereien mit seinem Jungen benutzen wollte.

Weder Trauer über die bevorstehende Trennung und Einsamkeit, noch Mißmuth über zu erwartende Vernachlässigung und Unbequemlichkeiten im Hause waren ihm anzumerken; kein einziges Symptom der von der Freundin prophezeiten Gefühle war eingetroffen! Ein schrecklicher Verdacht stieg in Martha's gequälten blonden Köpfchen auf — wenn ihr Opfer — dem ein furchtbares Opfer dünkte ihr jetzt diese Badereise — schon zu spät käme, wenn es nichts mehr zu retten gäbe — wenn das vernichtende Moment des kalt, eiskalt bereits in Kraft getreten und die Trennung ihm völlig gleichgültig wäre —! Sollte sie im letzten Augenblick noch zurücktreten, durch ihre Gegenwart zurückzuerobern versuchen, was durch ihre Abwesenheit vielleicht auf immerdar verloren ging?

Schluchzend warf sie sich über ihre drei vollgepackten Riesenkoffer — nein — es gab keine Umkehr mehr. Er würde sie auslachen und das wäre schlimmer als alles andere gewesen. Sie hatte ihre Schiffe hinter sich verbrannt! —

Nicht ohne Rührung hatte er die verschiedenen Stadien ihrer inneren Kämpfe beobachtet, und nicht selten war er in Versuchung gewesen, ihren hübschen Kopf zwischen beide Hände zu nehmen, ihr die verstohlenen Thränen aus den Augen zu küssen und ihr zu sagen: „so laß doch den Unsinn, Kind, und bleibe bei mir — ich weiß ja längst, wer meiner Frau diese lächerliche Modethorheit in den Kopf gesetzt hat, und nehme es meinem Liebling nicht übel, daß er selbst sein eigenes gutes, goldenes, einfaches Herz so wenig gekannt hat, — aber er bezwang sich tapfer, so schwer es ihm auch wurde.

Die Krise dieser lächerlichen Ansteckungskrankheit, die sie sich in den Burgenscheibensalons ihrer modernen Freundin nun einmal geholt hatte, mußte nun auch durchgemacht und überwunden werden; erst dann stand eine vollständige Heilung ohne jede Möglichkeit eines Rückfalls zu erwarten.

So ließ er sie reisen, selbst traurigen Herzens, aber lächelnden Mundes und freundlichen Blicks, der die Thränen nicht zu sehen schien, die ihr nun, da es wirklich zum Scheiden ging, stromweis aus den Augen stürzten. — Halb gerädert nach einer heißen, langen, ermüdenden Fahrt, langte Martha in Schlangenbad an. Ja, das Haus war dasselbe, das sie in der Photographie gesehen, aber das Bild hatte nicht verrathen, daß es völlig schattenlos der Gluth der brennenden Junisonne fast den ganzen Tag über preisgegeben lag, auch nicht, daß Martha's Zimmer so klein und schmal war, daß der in Raumverschwendung aufgewachsenen Kleinstädterin — eine Gewohnheit, welcher der Doktor bisher so viel als möglich Rechnung getragen — förmlich angst wurde.

Und nun kam die Kur, eine so lästige, überflüssige theure Kur — mein Gott, sie war ja nicht krank! Oder war sie's doch? Sie kam sich jetzt manchmal selbst so vor, ja mehr als das, ihr war zum Sterben elend zu Muth. Das ungewohnte Leben, die Hitze, die drückende Einsamkeit, ach und die grenzenlose, uneingestandene Sehnsucht nach Mann und Kind lagen ihr wie ein Alp auf der Brust, unter dessen Druck sie kaum zu athmen vermochte.

Die Mentorin, der sie ihren unglückseligen Zustand in einem beweglichen Briefe nach Franzensbad hin mitgetheilt, machte ihr die heftigsten Vorwürfe über ihre unreife kindische Auffassung einer Badereise.

„Stürze Dich in die Gesellschaft," das war der Schlachtruf und zugleich die Quintessenz all' ihrer Weisheit. Und Frau Martha that also. Was hätte sie nicht gethan, um ihrer bitteren Verzweiflung Herr zu werden! Ein paar Tage lang brachte sie's fertig, und in der That täuschte sie sich über manch' müßig-traurige Stunde mit den sogenannten Freuden einer modernen Badegesellschaft fort, aber sie merkte gar bald, daß es dabei doch ein eigen Ding um eine ganz allein stehende junge Frau sei.

Freilich, das Hofmachenlassen von andern hatte als das sicherste Mittel, sich die Liebe des eigenen Mannes zu erhalten, in dem Lehrbuch ihrer Berliner Freundin obenan gestanden. Martha hatte gerade diese Lektion oft genug repetirt, aber sie war ihr in der Theorie denn doch weit anders vorgekommen als jetzt, da sie sie praktisch verwerthen sollte. Vielleicht — und sie nahm's zur Ehre ihrer Lehrmeisterin an, waren auch nicht alle Kurmacher, die zum dauernden Eheglück ja so überaus nothwendig sein sollten, so zudringlich und wenig angenehm wie jener ältliche Herr von Salzbach, der sich ihr bei dem ersten Kurconcert vorstellen ließ und sie nach kürzester Frist mit Redensarten, deren Zweideutigkeit sie freilich nicht begriff, die ihr aber instinktiv widerlich waren und ebenso unverständlichen Blicken, die ihr heiße, verlegene Gluth in die Wangen trieben, förmlich überschüttete. Nach einigen Tagen war Martha wieder vom Schauplatz der Geselligkeit verschwunden. Ihr, die niemals auch nur eine Stunde unbeschützt durchs Leben gegangen war, die von der Hand der sorgendsten Mutter fort die des Gatten ergriffen hatte, war vor dieser neuen, bisher gänzlich unbekannten Nachtseite des Lebens unsäglich bange geworden. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890627 1-10/fragment/page=0001

sprünglichen Benennung „Neues Palais“ aufgehoben sei, „eine allerhöchste Entscheidung nicht getroffen ist“.

* **Die gestern stattgehabte Sitzung des Staatsministeriums, in welcher wichtige politische Fragen nicht auf der Tagesordnung standen, dürfte für geraume Zeit die letzte gewesen sein. Es beginnen jetzt die Urlaubsreisen der Minister und werden nur immer zwei oder drei derselben in Berlin anwesend sein.**

* **Die heutige Sitzung des Bundesraths wird sehr zahlreich besucht sein, da viele Mitglieder von auswärts hier eingetroffen sind, um sich an den Schlußarbeiten der Session zu betheiligen.**

Diese Arbeiten werden indessen mit der heutigen Plenarsitzung noch nicht erschöpft sein, sondern in der nächsten Woche noch eine oder gar zwei Plenarsitzungen erfordern. Es handelt sich hauptsächlich noch um eine Reihe von Zoll- und Steuerangelegenheiten, sowie um die Ausführung des Branntweinsteuergesetzes, welche nicht länger aufgeschoben werden können, und deren Regelung für einige Einzelheiten als unerläßlich bezeichnet wird.

* **Die Auszeichnungen derjenigen Beamten, welche in hervorragender Weise Verdienste um das Zustandekommen des Invaliditäts- und Alters-Versorgungsgesetzes der Arbeiter sich erworben haben, hat sich nicht auf preußische Mitglieder des Bundesrathes beschränkt.**

Bekanntlich hat in allen Vorstufen, welche das Gesetz zu durchlaufen hatte, wie während der Verhandlungen desselben im Reichstage der großherzoglich badische Gesandte, Freiherr v. Marschall, eine angestrengte und erfolgreiche Thätigkeit entfaltet. Vor Kurzem ist dem gedachten Herrn der Rothe Adler-Orden erster Klasse verliehen worden. Freiherr v. Marschall trug den Orden bereits bei den Hoffestlichkeiten der letzten Tage.

* Im königlichen Schlosse zu Berlin traten bei den Hochzeitsfeierlichkeiten die neuen Uniformen für die Reichsbeamten mit ihrer reichen Goldstickerei hervor. Die anwesenden Staatssekretäre, so weit sie nicht Staatsminister sind oder Militär- oder Marineuniform trugen, erschienen in der neuen Uniform, nämlich die Herren Frhr. v. Maltzahn und v. Oehlschläger, eben so eine Anzahl von Räthen erster und zweiter Klasse aus den Reichsämtern. Bei dieser Gelegenheit verlautet der „Kr.-Ztg.“ zufolge auch, daß die Verordnung über die Aenderung der Uniformen für die preußischen Beamten abgeschlossen ist. Gegen frühere Angaben ist hierin insofern eine Aenderung erfolgt, daß die Kniehosen nicht eingeführt werden, sondern eben so wie bei den Reichsbeamten lange weiße Beinkleider getragen werden sollen.

* **Die Erhebungen über die Bergwerksverhältnisse nehmen einen größeren Umfang an, als es anfänglich den Anschein hatte. Es dürfte sich auch die Annahme als richtig erweisen, daß in den Reihen der dortigen Verwaltungsbeamten weitere Veränderungen beliebt werden möchten. Thatsächlich besteht die Absicht, die Regelung der Angelegenheit energischen und bewährten Kräften zu übertragen.**

* **Der ersten Sitzung der Untersuchungskommission über die Beschwerden der Bergleute, welche in Dortmund am 22. d. M. stattfand, wohnten folgende Personen bei:**

Oberbürgermeister Schmieding als Landrath des Stadtkreises Dortmund, Bergrath Starke, ein Protokollführer von Seiten der Behörden, die Bergleute L. Schröder, Joseph Borgholte und Franz Boock von Seiten der Arbeiter. Die Vernehmung betraf den Schacht Kaiserstuhl und dauerte von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr. Nachmittags 4 Uhr begann die Vernehmung von Arbeitern der Zeche Friedrich Wilhelm. Wie ferner aus dem rheinisch-westfälischen Kohlengebiet gemeldet wird, soll in Essen eine Versammlung der Vertreter der Grubenbesitzer stattfinden, in welcher ein Herrn Dr. Hammacher gegenüber gestellter Antrag des Bergmanns L. Schröder zur Berathung gelangen soll betreffend eine allgemeine Amnestie für alle noch ausstehenden Bergarbeiter, d. h. Wiedereinstellung aller in Folge des Ausstandes gemaßregelten Bergleute.

* Die Entsendung des Geh. Oberregierungsraths Gamp in das Ruhrkohlen-Revier hängt außer mit der Untersuchung über Maßnahmen gegen den Wiederausbruch von Streiks auch mit der Frage zusammen, wie nachtheiligen Folgen von Ausständen zu begegnen sei. Es dürfte u. a. an die Andeutungen des Reichskanzlers im Reichstage bezüglich der Ansammlung von Kohlenvorräthen zu erinnern sein.

* **Das „Berliner Volksblatt“ wird nicht müde, seine Leser mit dem guten Empfange zu unterhalten, der den deutschen Sozialdemokraten in Paris nach seiner Meinung bereitet werden wird.**

Die „Güte“ dieses Empfanges wird voraussichtlich lediglich bedingt sein durch das Verhalten der Sozialdemokraten. Wenn die Herren Bebel, Liebknecht und Genossen wieder wie in früheren Jahren sich bereit finden lassen werden, Widerspruch zu erheben gegen den „Raub“, den wir an Frankreich begangen, indem wir nach ruhmreicher Beendigung eines uns frivol aufgezwungenen Angriffskrieges Provinzen zurückgewonnen, die Frankreich einst mitten im Frieden dem Deutschen Reiche entrissen, so können sie sich versichert halten, von ganz Paris mit rauschendem Beifall aufgenommen zu werden. Im anderen Falle, sagt die „M. Z.“ richtig, dürften die Franzosen sich herzlich wenig um die Führer der deutschen Arbeiterpartei bekümmern. Indessen es wird schon Sorge dafür getragen werden, daß auch der französische Chauvinismus seine Rechnung findet. Mit Stolz wird urbi et orbi verkündet, daß einer der deutschen Arbeiterdelegirten bereits zum Ehrenmitglied des Ausschusses der internationalen Friedens- und Freiheitsliga ernannt worden ist. Auf einer der letzten Versammlungen dieser Liga, zu Mailand und irren wir nicht unter dem Ehrenpräsidium des Herrn Liebknecht, der indessen den Verhandlungen nicht persönlich beiwohnte, wurde ein Verdammungsurtheil über alle Kriege „gesprochen“. Jedoch sollte der „Weltfriede“ erst eintreten, nachdem „geraubte“ Provinzen dem „Mutterlande“ wieder zugefügt worden; es geht selbst auf Versammlungen von Friedensligen nicht, wenn nicht die Revanche-Idee der Franzosen gleichsam als ein geheiligtes Recht anerkannt wird. Von der Gerechtigkeitsliebe und dem Patriotismus des diesmal den Verhandlungen der Friedens- und Freiheitsliga beiwohnenden deutschen Ehrenmitgliedes darf man sich wohl versehen, daß eine gleiche Forderung nicht zugelassen werden wird, ohne Hinweis auf Savoyen und Nizza, mit denen sich Frankreich seine Befreierdienste in Italien hat bezahlen lassen, und auf Algier und die andern colonialen Erorberungen. Allerdings würde damit ein Lied angestimmt werden, das französische Ohren nicht gern hören.

* **Im Königreich Sachsen sind in diesen Tagen einige Arbeiterversammlungen auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden, weil auf dem Programm derselben die Wahl von Delegirten für den Pariser internationalen Arbeiter-Congreß stand. Im übrigen Reich, vor Allem in Preußen, hat man derartige Versammlungen bisher unbehelligt gelassen. In einer Arbeiterinnen-Versammlung ist in Berlin in diesen Tagen auch eine Frau als Vertreterin auf dem Congreß bestellt worden. Die Wahl ist auf eine in Paris ansässige Frau gefallen.**

Oesterreich-Ungarn. Bei der Berathung des Budgets des Auswärtigen in dem Budgetausschüsse der österreichischen Delegation trat Graf Kalnoky in seinem Exposé dem herrschenden Pessimismus entgegen.

Der Friede sei nicht gefährdet, obwohl die Situation schwankend und leicht veränderlich sei. Die Annahme, daß die Haltung der neuen rumänischen Regierung gegen Oesterreich-Ungarn feindselig gestimmt, sei eine irrige. So wenig Bratiano austrophil, eben so wenig sei Catargiu russophil. Die Annahme, daß Serbien dauernd in der heutigen Aufregung verbleiben und die thatsächliche Verwirklichung der auftretenden Phantastereien versuchen werde, sei eine voreilige. Serbien verfüge nicht über genügende Machtmittel zu Aggressivzwecken. Gegen Versuche, dort einen Heerd von aufwühlenden Umtrieben zu schaffen, müßte sich Oesterreich-Ungarn allerdings pflichtgemäß wehren. Der wahre Grund des allgemeinen Gefühls der Unsicherheit liege in der Unzufriedenheit einiger Völker mit dem europäischen Rechtszustande und der systematischen Erweckung der nationalen Leidenschaften. Der feste Wille aller Monarchen, einen Bruch des Friedens zu verhindern, sei zweifellos. Das Gleiche gelte von den Regierungen, schon wegen der ungeheuren Dimensionen heutiger Kriege. Keinesfalls sei Oesterreich-Ungarn dafür verantwortlich, falls der Friede bedroht würde. Was möglich sei, den Frieden zu erhalten, werde Oesterreich-Ungarn in voller Einigkeit mit seinen Verbündeten thun. Das Verhältniß zu Deutschland sei ein warmes und fortwährend erstarkendes. Das Verhältniß zu Italien reiche vollkommen an das Bundesverhältniß zu Deutschland heran. Mit allen Staaten, einschließlich Rußland, beständen freundschaftliche Beziehungen.

— **Die „Presse“ bemerkt über die Thronrede:**

Der Ausdruck der ernsten selbstbewußten Entschlossenheit derselben wurde ab und zu im Auslande als kriegslustige Drohung aufgefaßt, jedoch mit Unrecht. Die Thronrede enthalte keine einzige derartige Wendung, sie klinge für jeden, der den Frieden will, friedfertig, nur diejenigen, die den Frieden nicht wollen, haben das Recht, zwischen den Zeilen der Thronrede herauszulesen, daß Oesterreich-Ungarn bereit sei, für seine Stellung als kontinentale Großmacht und für seine Interessen im Orient mit aller Kraft und Würde einzutreten.

Schweiz. **Der Ständerath hat heute ohne Diskussion und einstimmig 600000 Frcs. für die militärische Sicherung des Gotthard bewilligt. — Der Nationalrath hat ebenfalls einstimmig die Vorlage des Bundesrathes über die Wiedererrichtung der ständigen Stelle eines eidgenössischen Generalanwaltes angenommen. — Der Bundesrath bezeichnete als Abgeordnete für die Konferenz betreffend den Durchstich des Simplon, die Bundesräthe Droz, Ruchonnet und Welti; ferner als Delegirte für die Verhandlungen mit Italien, den Grenzverkehr und die Schmuggelei betreffend, die Bundesräthe Hammer, Droz, den Oberzolldirektor Meyer und den Zolldirektor Franscini.**

Serbien. Nach amtlichen Berichten sind im Sandjat Novibazar Unruhen ausgebrochen. Vier Beghs haben den Präfekten verjagt und organisiren nunmehr Freischaaren. Zur Wiederherstellung der Ruhe sind zwei türkische Bataillone dorthin entsendet; dieselben kämpfen gegenwärtig mit den von den aufrührerischen Beghs organisirten Banden. Bis jetzt ist hier von Unterdrückung der Unruhen nichts bekannt geworden. Sämmtliche Serben in Novibazar sind verhaftet.

— **Die Thronrede des Kaisers von Oesterreich hat in serbischen Regierungskreisen einen vortrefflichen Eindruck hervorgerufen, weil dieselbe beweise, daß die leitenden Kreise der benachbarten Monarchie die Entwicklung der Dinge in Serbien mit ganz anderen Augen ansähen als die Presse, und die mittels zahlreicher Intriguen entfachte Zeitungshetze der letzten Tage auf das einer solchen gebührende Maaß zurückführten.**

Rußland. **Bei der Wiedergabe der Thronrede des Kaisers Franz Josef enthält sich das offiziöse „Journal de St. Petersbourg“ jedes Kommentars, macht jedoch diejenigen Stellen besonders kenntlich, in welchen von dem unveränderten Fortbestand der Beziehungen zu den auswärtigen Mächten die Rede ist und der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck gegeben wird.**

Der XVII. Deutsche Aerztetag

wurde in Braunschweig vom Vorsitzenden, Geh. Sanitätsrath Dr Graf (Elberfeld), mit einer längeren Ansprache eröffnet, der wir Folgendes entnehmen: Was uns, dem Deutschen Aerztetag, hier in Braunschweig in erster Linie in's Bewußtsein tritt, ist der Umstand, daß Braunschweig bereits seit dem Jahre 1865 sich im Besitze der ärztlichen Standesvertretung befindet, welche mit fast allen Befugnissen ausgestattet ist, wie wir sie für das ganze Reich anstreben; es ist ferner die Erinnerung an einen Mann, der zu unseres Bundes Schöpfern, zu seinem ersten Vorstande gehörte, an den zu früh dahingeschiedenen Collegen Friedrich Reck, der in seinem rastlosen, idealen Streben, wie in seiner schlichten und selbstlosen Persönlichkeit uns stets als ein leuchtendes Beispiel dastehen wird. Ehre seinem Angedenken! Nicht unter erfreulichen Eindrücken tritt unser diesjähriger Aerztetag zusammen. Das Schreiben des Reichskanzlers vom 3. Mai d. J., in welchem er es zur Zeit ablehnt, die rechtliche Stellung der Aerzte im Reiche einer Revision zu unterziehen, für welche letztere die deutschen Aerzte durch die wiederholten Beschlüsse der Aerztetage bestimmte Grundzüge aufgestellt haben, ist wohl geeignet, Entmuthigung und Mißbehagen in unseren Reihen hervorzurufen. Wenn das Schreiben meint, daß die geltenden gesetzlichen Bestimmungen sich im Allgemeinen bewährt haben, so ist die Mehrzahl der deutschen Aerzte anderer Meinung. Sie glaubt, daß die Freigebung der ärztlichen Praxis im Jahre 1869 ein Fehler war; sie weiß, daß dieselbe damals lediglich auf theoretische Erwägungen gestützt gegen die Warnung der erfahrensten Aerzte und der sachkundigen Behörden mit einer kleinen zufälligen Mehrheit durchgesetzt wurde. Wir werden wohl noch eine Weile warten müssen, ob es nicht zum Bewußtsein unserer gesetzgebenden Factoren kommt, welche Schädigung des öffentlichen Wohles nach der gesundheitlichen wie nach der volkswirthschaftlichen Seite jene Aufhebung des Kurpfuschereiverbotes mit sich gebracht hat, und ob die Anhänger jener Maßregel nicht endlich durch die Erfahrung stutzig gemacht werden, daß keiner unserer Nachbarstaaten sich zur Nachahmung hat bereit finden lassen. Aber auch abgesehen von dieser Freigebung der Praxis sind wir Aerzte nicht der Meinung, daß die thatsächliche Entwickelung unserer Verhältnisse in den letzten zwanzig Jahren uns Grund zu voller Zufriedenheit gewähren kann. Wir halten gerade unter der Geltung jener Bestimmung das Zustandekommen einer deutschen Aerzte-Ordnung für doppelt wichtig; wir dürfen selbst einen Theil der Schuld an der Ueberfüllung des ärztlichen Standes wohl darauf schieben, daß der angehende Arzt sich von jeder Controle, auch von derjenigen seiner Standesgenossen, soweit er sie nicht anerkennen will, befreit weiß, daß also Elemente zur Wahl des medicinischen Berufes veranlaßt werden können, welche demselben besser fern blieben. Wir beklagen es tief, daß eine bei Schaffung der Gewerbeordnung als selbstverständlich in Aussicht genommene organische Medicinalgesetzgebung bisher nicht zu Stande gekommen, ja nicht einmal versucht worden, und daß selbst die nothwendigste Einzelgesetzgebung in's Stocken gerathen ist. So bedarf beispielsweise die kaiserliche Verordnung vom Jahre 1875, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln, dringend ihrer Ergänzung, und auch unsere vorjährige Petition in Betreff des Geheimmittelwesens hat einen Erfolg nicht zu verzeichnen gehabt. Ebenso beklagen wir es wiederholt, daß für das Zustandekommen des so nothwendigen Reichsseuchengesetzes noch gar keine Anzeichen vorliegen. Das Schreiben des Reichskanzlers erhebt den Einwand, daß von den Betheiligten in den wichtigsten Punkten — Freizügigkeit, Freiwilligkeit der ärztlichen Hülfeleistung, freie Vereinbarung des ärztlichen Honorars — auf die Aufrechterhaltung des bestehendes Rechtes großer Werth gelegt werde. Das ist unzweifelhaft richtig. In allen unseren Beschlüssen ist es festgehalten, daß wir auf jene Freiheiten nicht verzichten können, daß sie für die gedeihliche Entwickelung unseres Standes die nothwendigen Grundlagen sind. Was wir aber nicht zugeben können, ist der etwa daraus zu ziehende Schluß, dieselben ständen zu dem Wohle der Allgemeinheit oder zu unseren übrigen Forderungen in irgend einem Gegensatz. . . . . Aber selbst die wenigen, durch die Gewerbeordnung uns vorbehaltenen Rechte werden noch verkümmert. Der § 29, welcher den approbirten Medicinalpersonen allein das Recht verleiht, sich als Aerzte zu bezeichnen, und ihnen die Anstellung in Staat und Gemeinde sichert, wird nicht nur von Kurpfuschern in jeder Weise umgangen, sondern es hat auch jene hiernach völlig ausgeschlossene und uns ganz unverständliche Interpretation, nach welcher zur Behandlung und Bescheinigung von Krankheiten bei den Krankenkassen auch Nichtärzte zugelassen werden, hier und da die Billigung von Behörden gefunden. Wir dürfen wohl mit Sicherheit erwarten, daß Bundesrath und Reichstag nicht zögern werden, bei der nächsten Revision des Krankenkassengesetzes eine solche Deutung, welche der Gesetzgeber sicher nicht gewollt hat, aus der Welt zu schaffen. Wir haben nichts verlangt, was dem Staatswohl oder dem Interesse anderer Stände irgendwie zuwiderläuft. Das Recht, in unseren eigenen Angelegenheiten so weit entscheiden zu dürfen, daß unsere Standesgenossen in Bezug auf ihr ethisches Verhalten sich dem ausgesprochenen Willen der Standesvertretung zu fügen haben, daß nicht der Einzelne willkürlich jene Schranken überspringen darf, welche die Ehre des Standes gebieterisch fordert, und welche kein Strafgesetzbuch erzwingen kann, — dieses Recht liegt ebenso im Interesse der Gesammtheit, wie in unserem eigenen; das hat auch der Reichstag in seiner Resolution vom Jahre 1883 anerkannt. Für diese Organisation des ärztlichen Standes verweist uns das Schreiben des Reichskanzlers auf den Ausbau der Standesvertretung in den Einzelstaaten durch die Landesgesetzgebung. Die seither in den Einzelstaaten bestehenden Aerztekammern, die ohnehin größtentheils nur auf landesherrlichen Verordnungen, nicht auf Gesetz beruhen, werden nie im Stande sein, ohne eine Revision der Gewerbeordnung den nothwendigen Einfluß auf alle Aerzte ihres Bezirks auszuüben. Und liegt denn wirklich eine solche im günstigsten Falle nur ungleich und stückweise zu erreichende Besserung unserer Verhältnisse im Interesse des Reiches? Das halten wir doch für zweifellos, daß der Gesetzgeber, als er den Erwerb und die Entziehung der Approbationen durch die Reichsgewerbeordnung regelte, als er in der Verfassung des Deutschen Reiches die Maßregeln der Medicinalpolizei der Beaufsichtigung und Gesetzgebung des

---

Was nun, um dieser schleichenden Oede des sich endlos hinschleppenden Tages zu entrinnen?

Sie griff zu ihren Büchern, zu der Waldeinsamkeit fern von der Welt. Etwas wie Frieden schien über sie zu kommen, als sie nach den ersten zehn qualvollen Tagen ihrer freiwilligen Verbannung allein im Waldesschatten saß und träumte, von ihrem Mann, von ihrem Jungen träumte.

So mochte sie anfangs den schlürfenden Schritt gänzlich überhört haben, vor dem sie jetzt zusammenschreckte, als es dicht in ihrer Nähe laut wurde und eine widerwärtig schnarrende Stimme dazu, welche die gnädige Frau um Erlaubniß bat, ihre idyllische Einsamkeit theilen zu dürfen. Ein starrer Schreck lief Martha durch die Glieder, als sie in dem Nahenden Salzbach's dürre Gestalt erkannte; sie wollte sich von der Ruhebank erheben, auf der sie saß, aber schon war er dicht an ihrer Seite und so nahe über sie gebeugt, daß sein heißer Athem ihr ins Antlitz schlug. Seine knochige Hand hatte sich mit eisernem Griff auf ihren Arm gelegt und seine Lippen raunten ihr schwüle, widerwärtige Worte in's Ohr. Aber nur eines Augenblickes Länge. Dann hatte sie ihn von sich geschüttelt wie ein giftiges Insekt, und noch ehe er wußte, wie ihm geschehen, sah er ihr helles Kleid weit vor sich durch die dunkeln Stämme flattern. Ohne auch nur einmal den Kopf zu wenden, wie gejagt lief Martha durch den Wald, in ihre Wohnung zurück. In kaum zwei Stunden waren ihre Koffer gepackt. Sie hatte nur einen Gedanken — zurück um jeden Preis, zurück zu ihrem Gatten. Mochte er heiß oder kalt sein, sich nach ihr sehnen oder sie kaum vermissen, ihr galt es gleich. Sie liebte ihn wie sie ihn vom ersten Tage an geliebt, was half da aller Stolz, was nützte alles Experimentiren. Ihr Platz war an seiner Seite, war sie nicht sein Weib, die Mutter seines Jungen, und war das nicht genug, um sich zu behalten ein ganzes Leben lang!

Welch eine arge Närrin doch ihre Freundin war, welch eine ärgere sie selbst, daß sie ihr geglaubt hatte! —

Gegen Abend, als der Doctor an seinem Schreibtisch saß, aber statt zu schreiben seinen Jungen auf den Knieen schaukelte, weils mit dem Arbeiten trotz des Ungestörtseins seit Martha's Abwesenheit durchaus nicht gehen wollte, brachte das Mädchen eine Depesche.

„Es wird doch kein Unglück geschehen sein!“ Athemlos riß er sie auf und athemlos las er:

„Ich komme heut Nacht 12 Uhr. Deine Martha.“

Er stieß einen Jubelruf aus und küßte das Kind so heftig, daß es zu schreien anfing. Aber er lachte:

„Sei doch still, Junge, Mama kommt.“

Und die gutmüthige thörichte Magd zog den Mund noch breiter, als gewöhnlich und grinste erfreut:

„Die Mama kommt, Otto, hörst Du nicht!“ Und dann nahm sie den Schreihals auf den Arm und trug ihn in seinen Wagen zurück.

Der Doktor aber las noch einmal strahlenden Auges die Depesche: „Deine Martha.“ Ihm war's, als sei dies Deine mit besonders auffälligen gesperrten Buchstaben geschrieben. Thor, der er war! Als ob der Beamte aus den Chiffern Gefühle herausgelesen und sie mit dem Blaustift markirt hätte! —

Als er Nachts mit seinem kleinen Blondchen am gedeckten Tische saß, nahm er die Depesche aus der Brusttasche und meinte neckend: „Sieh Kind, ist das ‚Deine‘ nicht absonderlich gesperrt geschrieben? Was hat der Beamte wohl damit sagen wollen?“

Sie sank in seine weitgeöffneten Arme.

„Daß ich's bin und bleiben werde mein Leben lang und alles andere ein jämmerlicher Unsinn ist.“

„Aber eine Badereise doch nicht auch?“

„Mag für den gut sein, der sie nöthig hat.“

„O, Kind, Du weißt selbst nicht, wie nöthig sie Dir war.“

Sie erröthete und barg ihren blonden Kopf beschämt an seiner Brust.

„Wirst Du mir auch keinen Rückfall mehr bekommen, kleine Frau?“

„Nein, nie wieder“, und sie sah ihm tief in die Augen.

Dann sprang sie auf: „Nun aber zu unserm Jungen. Hoffentlich bekommt er mal eine gescheidtere Frau wie seine Mutter war — eine — die nicht in's Bad will!“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188906271-10/fragment/page=0002

Reiches unterstellte, nicht daran gedacht haben kann, nun die Aerzte der verschiedenen Bundesstaaten mit verschiedenen Rechten auszustatten und so eine ganz buntscheckige Gesetzgebung auf dem Gebiete des Medicinalwesens herzustellen. Ich bin überzeugt, daß der Deutsche Aerztetag im Interesse des Reichsgedankens, der Zusammengehörigkeit der deutschen Aerzte und eines einheitlichen Rechtes für dieselben, wobei die Verwaltung des Medicinalwesens nach wie vor Sache der Einzelstaaten bleiben kann und soll, sich mit der Aussicht auf diese Hülfe durch Landesgesetze nicht für befriedigt erklären kann. — Nachdem Redner noch mit Genugthuung festgestellt, daß die vom Aerztebunde verfolgten Ziele bei den Professoren und klinischen Lehrern mehr und mehr Verständniß finden, erklärte er den XVII. Deutschen Aerztetag für eröffnet. Auf die Verhandlungen werden wir noch zurückkommen.

Heer und Marine.

— Der Kaiser ist nach der kürzlich erschienenen Anciennetätsliste Chef bezw. Inhaber folgender 12 Regimenter: Kgl. Preußisches 1. Garde-Regiment zu Fuß (Chef seit 15. 6. 88), Regt. der Gardes du Corps (Chef 15. 6. 88), Leib-Garde-Husaren-Regiment (Chef 19. 6. 88), 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment (Chef 1. 9. 88), Kgl. Bayerisches 1. Ulanen-Regiment Kaiser Wilhelm II., König von Preußen (Chef 19. 6. 88), Kgl. Sächsisches 2. Grenadier-Regt. Nr. 101. Kaiser Wilhelm, König von Preußen (Chef 9. 4. 88), Kgl. Württembergisches Infanterie-Regt. Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württembergisches) Nr. 120. (Chef 22. 6. 88), Kaiserl. Königl. Oesterreichisch-Ungarisches Infanterie-Regt. Nr. 34. Wilhelm I., Deutscher Kaiser, König von Preußen (Oberst-Inhaber 1888), Ungarisches Husaren-Regt. Nr. 7. Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen (Inhaber 1885), Kais. Russisches St. Petersburger Garde-Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen (Chef Juni 1888) Kaiserl. Russ. 85. Infanterie-Regt. Wyborg Kaiser Wilhelm, König von Preußen (Chef 1883) und Königl. Portugiesisches 4. Kavallerie-Regt. (Ehrenoberst 18. 10. 88). Ferner wird der Kaiser noch seit 31. 8. 88 à la suite der Königl. Schwedischen und Norwegischen Marine geführt. Prinz Heinrich, welcher der deutschen Marine als Kapitän zur See und der preußischen Infanterie als Oberst à la suite des 1. Garde-Regts. zu Fuß angehört, ist Inhaber des österreichischen galizischen Infanterie-Regts. Nr. 20 und Chef des russischen 33. Dragoner-Regts. Isjum; auch steht er à la suite der österreichischen Marine. Prinz Albrecht, Regent des Herzogthums Braunschweig ist Chef des hannöverschen Füsilier-Regts. Nr. 73. des 1. Brandenb. Dragoner-Regts. Nr. 2.; ferner zweiter Chef des 3. Garde-Landwehr-Regts.; sodann wird er noch à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regts. geführt. Im russischen Heere ist er Chef des 42. Dragoner-Regts. Mitau und steht à la suite des 40. Dragoner-Regts. Klein-Rußland.

Kirche, Schule und Mission.

— In Rudolfsthal in Bosnien wurde am 23. in Anwesenheit des deutschen Konsuls von Oertzen aus Serajewo, sowie der Spitzen der Behörden die feierliche Einweihung der ersten evangelischen Kirche Bosniens durch den Agramer Pfarrer Kolatschek vollzogen.

— Wie aus Münster berichtet wird, soll der Kaiser sämmtliche Kandidaten für den erledigten Bischofsstuhl, welche das dortige geistliche Wahlkollegium am 22. Mai in einer Liste in Vorschlag gebracht, als personae minus gratae gestrichen haben.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— Breslau. Der Kultusminister von Goßler ist heute früh hier eingetroffen und besichtigte Vormittags die Neubauten für die Klinik der Universität. Morgen findet großer Studentencommers statt, zu welchem der Minister sein Erscheinen zugesagt hat.

Wollberichte.

— WTB. Güstrow, 24. Juni. Wollmarkt. Die Zufuhren betrugen 10000 Ctr., davon 700 Ctr. ungewaschen. Wäschen sehr gut. Handel lebhaft. Mittags war der Markt bis auf einen geringen Rest verkauft. Preise 136—145 Mark, einzelne geringere Posten niedriger als 136 ℳ.

— Antwerpen, 24. Juni. Officielle Notirungen von Wolle und Kammzug auf Zeit. La Plata Kammzug aus franz. Kämmereien Contract A per Juni 5,62½, La Plata Kammzug aus den Hobokener und deutschen Kämmereien Contract B per Juni 5,85, La Plata Kammzug aus den Hobokener und deutschen Kämmereien Contract B per Juli 5,87½, do. do. per October 5,92½. Tendenz des Termin-Marktes behauptet. Umsatz in Contract A 15000, do. B 25000. Buenos-Ayres Schweißwolle à Terme Contract C per Juni 1,65.

— WTB. London, 24. Juni. Wollauction. Stimmung fest, Eröffnungspreise behauptet, schneeweiße Capwolle ½ d höher als bei der Eröffnung.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Aus Leopoldshall, 24. Juni, wird der „B. B.-Z." geschrieben: Der Gewerkschaft Ludwig II. sind durch die vor ungefähr einem halben Jahre erfolgte Aufnahme einer Anleihe von 1 000 000 ℳ soviel Mittel zugeflossen, daß die in Aussicht genommenen Bauten und Einrichtungen, sowie die Anlage einer Drahtseilbahn nach der Staßfurter chem. Fabrik, Aktien-Gesellschaft, und den Ver. chem. Fabriken, Aktien-Gesellschaft zu Leopoldshall, nicht nur haben ausgeführt und beglichen werden können, sondern überdies der Gewerkschaft noch ein ansehnliches Betriebskapital belassen haben. Alle diese Neueinrichtungen sichern die Gewerkschaft Ludwig II. auf lange Zeit vor Ausgaben für Neubauten, und sie ermöglichen auch nicht unbedeutende Ersparnisse, sodaß schon das diesjährige Gewinnerträgniß dasjenige von 1887/88 wesentlich überholen wird, um so mehr, als die Betheiligung an der Rohsalzförderung seit 1. Januar d. J. eine ganz beträchtlich höhere geworden ist. Bisher wurden die Betriebsüberschüsse fast ausschließlich zu Neuanlagen verwendet, während nunmehr nach Beendigung derselben der über 1 000 000 ℳ für die Folge zu schätzende Gewinn unverkürzt an die Gewerken zur Vertheilung kommen wird.

— Die Bürgermeisterei Darmstadt kündigt den Rest des 4%igen Anlehens Lit. E. (vom 1. April 1852) zum 1. Oct. laufenden Jahres. Dieser Rest beläuft sich übrigens auf nicht mehr als 48 000 ℳ.

— Bei der Berliner Grandhotel-Gesellschaft (am Alexanderplatz) ist im abgelaufenen Jahre (einschließlich 57 391 Mark Abschreibungen) die Unterbilanz von 126 012 Mark auf 224 304 Mark gestiegen. Die Hypothekenzinsen konnten aus dem Betriebe nicht gedeckt werden, in Folge dessen wurde die Administration über das Unternehmen verhängt. Aus den Einnahmen vom 1. October bis 31. December sind unter der Administration die Zinsen für die Hypothek der preußischen Central-Bodencreditbank und Anglobank in Hamburg bezahlt. Mit Ablauf dieses Jahres hofft der Administrator auch die Zinsen der übrigen Hypotheken aus dem Betriebe decken zu können.

— Die Generalversammlung der Deutschen Thonröhren und Chamottefabrik beschloß die Ausgabe von 250,000 Mk. neuer Actien, welche den bisherigen Actionären mit 130% anzubieten sind. Verwaltungsseitig wurde berichtet, daß der Versandt der Gesellschaft im laufenden Jahre bis Ende Mai um mehr als das Doppelte gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres gestiegen ist.

— Am Freitag erfolgt in Frankfurt a. M. die Einführung der Actien der Vereinigten Berlin-Frankfurter Gummiwaarenfabriken. Das Actienkapital dieser Gesellschaft beträgt 1 200 000 Mk.; auf den zur Verfügung stehenden Theil, etwa die Hälfte, nimmt die Effectenbank Anmeldungen zu 115% entgegen. Die Notirung der Actien ist seitens der Handelskammer bereits genehmigt.

— Wie der B. B. Z. berichtet wird, erhöht die Süddeutsche Gruppe des Deutschen Walzwerkverbandes in Folge des Aufschlags der Rohstoffe die Walzeisenpreise um 5 Mk. pro Tonne; der Preis für Stabeisen stellt sich auf 133 Mk., der Bandeisenpreis auf 143 Mk. pro Tonne incl. Fracht ab Neunkirchen.

— Sämmtliche 4proc. Flensburger Stadtanleihen werden zum 2. Januar 1890 gekündigt werden; die Inhaber werden den Umtausch in 3½proc. Stücke angeboten erhalten.

— Der Umtausch der mit deutschem Reichsstempel versehenen Interimsscheine der 4½proz. Goldanleihe (vom Jahre 1888) der argentinischen Republik gegen die definitiven Obligationen erfolgt von heute ab.

— In gut unterrichteten Kreisen Wiens will man wissen, daß die Uebernahme der Dux-Bodenbacher Bahn in Staatsbesitz vorbereitet werde; die formelle Fusion der Prag-Duxer mit der Dux-Bodenbacher Bahn würde dem voraufzugehen haben.

— Die Gemeindevertretung der Stadt Sofia hat mit einem Londoner Bankhause eine 6%ige Anleihe von 6 Millionen Francs zum Emissionscourse von 82 abgeschlossen. Die Anleihe wird zur Beleuchtung und Kanalisirung der Stadt und zu Erbauung von Badeanstalten verwendet werden.

— Nach einem gestern veröffentlichten Gesetz wird in Rußland der Einfuhrzoll auf Papiermasse von 20 auf 35 Kopeken erhöht.

— Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, werde die französische Regierung ihre Zustimmung zu der Konversion der priviligirten egyptischen Staatsschuld verweigern, falls nicht befriedigende Garantieen für die Räumung Egyptens von den englischen Truppen gegeben werden.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, d. 26. Juni. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) In politischen Kreisen finden die immer wieder auftauchenden Gerüchte, daß die Neuwahlen zum Reichstage schon in diesem Herbst stattfinden würden, keinen Glauben.

Wien. In dem Exposée Kalnoky's wurde gegenüber der Thronrede, die über Rumänien schwieg, der unveränderten Haltung Rumäniens Erwähnung gethan. Das Exposé macht wegen seines friedlichen Characters und der Betonung der freundlichen Beziehungen zu allen Mächten den besten Eindruck.

Brüssel. Guten Nachrichten zufolge strebt Rußland die Aufnahme einer neuen Baaranleihe in Paris und Brüssel an.

Paris. Gestern wurden zwei Banquiers aus der Rue Lafitte verhaftet, die, wie es heißt, einen alten Rentier in ein Irrenhaus sperren und ermorden ließen, um sich sein Vermögen anzueignen.

Rom. Der Nuntius Rotelli in Paris hat die Weisung erhalten, in allen Kirchenfragen der französischen Regierung möglichst entgegenzukommen, sowie den Klerus in versöhnlichem Sinn zu beeinflussen. Es heißt, Rotelli werde zu einem mündlichen Referate über die Verhandlungen in Rom erwartet. Im Vatican hofft man nichts Geringeres als die Abschaffung des Gambetta'schen Ordensdekrets. Dagegen würde der Klerus angewiesen, die Regierung bei den Wahlen zu unterstützen. Thatsache ist, daß man in vaticanischen Kreisen auf Frankreich große Hoffnung setzt. Ein Korrespondent hatte eine Unterredung mit einem Kardinal und fragte ihn, was an dem trotz aller Ableugnungen sich erhaltenden Gerüchte, betreffs der Abreise des Papstes aus Rom, wahr sei. Der Kardinal antwortete wörtlich: Der Papst wird Rom nur verlassen, falls Italien in einen Krieg verwickelt werden sollte und zwar aus Gründen politischer Delikatesse. Er wird sich dann nach Spanien begeben, wahrscheinlich nach Valencia, aber, wie gesagt, nur im Kriegsfalle. Die spanische Regierung hat dem Entschlusse zugestimmt.

Sigmaringen, 25. Juni. Die Braut des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern, Prinzessin Maria Theresia von Bourbon, ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und von der gesammten fürstlichen Familie, der Königin von Sachsen, den badischen, bayerischen, sächsischen und belgischen Prinzen und Prinzessinnen empfangen worden; auch die königlichen die fürstlich hohenzollernschen und städtischen Behörden waren zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesend, Schulen und Corporationen aufgestellt, eine große Menschenmenge war bei dem herrlichen Wetter erschienen. Am Abend findet Galadiner statt, im Theater ist Festvorstellung.

München, 25. Juni. Wie die hiesigen „Neuesten Nachrichten" melden, hat der Prinz-Regent die bisherigen liberalen Abgeordneten Baron Lindenfels-Weiden und Justizrath Auer in München zu lebenslänglichen Mitgliedern des Reichsraths ernannt.

Wien, 25. Juni. Der König und die Königin von Rumänien besuchten heute Vormittag mit dem Thronfolger die Kapuziner Gruft und verweilten dort längere Zeit in stiller Andacht am Sarge des Kronprinzen Rudolf; kurz zuvor hatte der rumänische Gesandte einen Kranz auf den Sarg niedergelegt. Im Laufe des Vormittags statteten die Erzherzöge Albrecht, Wilhelm, Rainer und dessen Gemahlin, sowie die Erzherzogin Marie den rumänischen Fürstlichkeiten Besuche ab. Mittags begaben sich der König, die Königin und der Thronfolger zum Besuche des Kaisers nach der Hofburg. Der Kaiser erwiederte den Besuch um 1 Uhr.

Rom, 25. Juni. Der Frankf. Ztg. wird berichtet; Vor einiger Zeit meldete ich, Kaiser Wilhelm beabsichtige, einen Theil des Sommers in Italien verbringen zu wollen. Die Nachricht wird jetzt offiziös bestätigt. Der Kaiser und die Kaiserin würden danach zuerst in privater Form das Königspaar in Monza besuchen und darauf ihren Aufenthalt in Rom und Neapel nehmen und von hier sich nach Athen begeben.

London, 25. Juni. Unterhaus. Fergusson theilt mit, daß nach eingegangenen Berichten aus Kairo eine bedeutende Streitmacht der Derwische gegen Wady Halfa vorrücke. General Greenfell erachte es deshalb für zweckmäßig, selbst nach Wady Halfa zu gehen. Die britischen Truppen werden in Bereitschaft gehalten, nöthigenfalls ebendorthin zu marschiren.

London, 25. Juni. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär Fergusson erklärt, die Regierung habe keine Nachricht, daß Rußland eine neue Kohlen- und Flottenstation auf der Deer-Insel, im nördlichen Stillen Ozean, besetzt habe.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

					Fall	Wuchs
Saale und Unstrut.						
Halle	25. Juni	+ 2,02	26. Juni	+ 2,02	—	—
Trotha	" "	+ 2 40	" "	+ 2 36	0,04	—
Straußfurt	" "	+ 1,40	" "	+ 1,30	0,10	—
Elbe.						
Magdeburg	24. Juni	+ 1,68	25. Juni	+ 1 62	0,06	—
Dresden	" "	— 0,90	" "	— 0,98	0,08	—
Außig	" "	+ 0,04	" "	— 0,02	0,06	—

Börsennachrichten.

— Berlin, den 25. Juni. Die heutige Börse eröffnete in etwas zuversichtlicherer Haltung; die leitenden Bankwerthe, mit Ausnahme der Dresdener, wurden höher notirt. Inlandsbahnen still, von Auslandsbahnen gingen Wien-Warschauer sprungweise zurück. Bergwerke durchweg höher, Bochumer Gußstahl um etwa 1,30 pCt. Auslandsfonds still und fast unverändert. Schlußtendenz behauptet.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 25 Juni. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco vernachlässigt, Termine steigend, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 184,75 Mk. bez., Loco 176—188 Mk nach Qualität bez., Lieferungsqualität 184,50 Mk. bez., gelber Märker 182 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Juni-Juli 181⅞—185,50 Mk. bez., per Juli-August 183—184 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 183,50—184 Mk. bez., per Oktober-November 183,25—184 Mk. bez., per November-Dezember 183,25—184 Mk. bez.

Rauhweizen per 1000 Kilogr. loco —, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco — Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine fester, gekündigt 900 Tonnen, Kündigungspreis 148,50 Mk. bez., Loco 138—150 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 148 Mk. bez., russischer — Mk. ab Kahn bez., inländischer — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner 146,55 Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juni-Juli 148—148,50 Mk. bez., per Juli-August 149,25—49—149,50 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 152,75—153,50 Mk. bez., per Oktober-November 151—153,75—154,50 Mk. bez., per November-Dezember 154,25—154—154,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 120—190 Mk. bez., Futtergerste 120—135 Mk. bez., bessere — Mk. frei Haus bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco matt, Termine höher, gekündigt 650 Tonnen, Kündigungspreis 149 Mk. bez., Loco 146—166 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 149 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 149—157 Mk. bez., feiner 158 bis 163 Mk. ab Bahn bez., preußischer mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., hochfeiner — Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel bis guter 149—157 Mk. bez., feiner 158 bis 163 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat 148,50 bis 149 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juni-Juli 148,25—148,75 Mk. bez., per Juli-August 146—146,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 143,25—144 Mk. bez., per Oktober-November 142,25—143 Mk. bez., per November-Dezember 142,25—142,50 Mk. bez.

* Magdeburg, 25. Juni. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 180—183 Mk., Weißweizen —,— Mk., glatter engl. Weizen 170—174 Mk., Rauhweizen 154 bis 160 Mk., Roggen 144—150 Mk., Chevaliergerste 155—170 Mk., Landgerste 145—155 Mk., Hafer 150—158 Mk. für 1000 Kilogr.

* Leipzig, 25. Juni. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage 2c.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 178—182 Mk. bez. u. Br., ausl. 190—205 Mk. u. Br., unveränd. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 152—156 Mk. bez. u. Br., ausländischer 155 Mk. bez. u. Br., höher. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste — Mk. u. Br., Mahl- und Futterwaare 124—128 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 156—159 Mk. bez. u. Br., ausländ. — Mk. bez.

* Königsberg, 25. Juni. Weizen und Roggen unveränd., per 2000 Pfd. Zollgew. 141,00. Gerste unveränd., Hafer unverändert, per 2000 Pfd. Zollgew. 140,00.

* Danzig, 25. Juni. Weizen loco fester, Umsatz 200 Tonnen, Bunt und hellfarbig 165—167, hellbunt 177, do. hochbunt und glasig —, per Juni-Juli Transit 132,00, per September-Oktober Transit 134,00. — Roggen fester, loco inländischer per 120 Pfd. 143—144, do. polnischer oder russischer Transit 94,00, do. per Juni-Juli 120 Pfd. Transit 94,00, do. per Sept.-Oktober 98,00. - Kleine Gerste loco —. — Große Gerste loco —. — Hafer loco 145.

* Breslau, 25. Juni. Roggen per Juni 147,00 Mk., per Juli-Aug. —,— Mk., per Sept.-Okt. 149,00 Mk.

* Stettin, 25. Juni. Weizen fest, loco alte Usance 167,00—175,00, per Juni-Juli 174,00, per September-Oktober 179,00. — Roggen höher, loco alte Usance 137—147, per Juni-Juli 149,00, per Sept.-Okt. neue Usance 150,50, per Herbst —,—. — Pommerscher Hafer loco 142—150.

* Köln, 25. Juni. Weizen hiesiger loco 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loco 20,75, per Juni —,—, per Juli 19,30, per Nov. 18,50. — Roggen hiesiger loco 15,00, fremder loco 16,50, per Juni —,—, per Juli 14,85, per Nov. 15,30. — Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

* Mannheim, 25. Juni. Weizen per Juli 19,25, per Aug. —,—, per Sept. —,—, per November 18,90. Roggen per Juli 14,80, per Aug. —,—, per Sept. —,—, per November 14,95. Hafer per Juli 15,00, per Aug. —,—, per Nov. 13,35.

* Hamburg, 25. Juni. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160,00 bis 170,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 148—156, russischer höher, loco 95—98. — Hafer still. — Gerste fest.

* Wien, 25. Juni. Weizen per Juni-Juli 7,20 Gd., 7,30 Br., per Herbst 7,64 Gd., 7,69 Br. — Roggen per Juni-Juli 6,20 Gd., 6,30 Br., per Herbst 6,20 Gd., 6,25 Br. — Hafer per Juni-Juli 5,95 Gd., 6,00 Br., per Herbst 5,92 Gd., 5,97 Br.

* Pest, 25. Juni. Weizen loco fest, per Juni-Juli — Gd., — Br., per Herbst 7,34 Gd., 7,36 Br. — Hafer per Herbst 5,52 Gd., 5,53 Br.

* Paris, 25. Juni, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 22,60, per Juli 22,60, per Juli-August 22,60, per Sept.-Dez. 22,75. — Roggen ruhig, per Juni 15,00, per Sept.-Dez. 14,10.

* Paris, 25. Juni, Abends. Weizen ruhig, per Juni 22,75, per Juli 22,60, per Juli-August 22,60, per September-Dezember 22,75.

* Amsterdam, 25. Juni. Weizen per Juni —, per Juli —, per November 197. — Roggen per Oktober 127—126—127—128—127.

* Antwerpen, 25. Juni. (Schlußbericht.) Weizen steigend. — Roggen fest. — Hafer befestigend. — Gerste höher.

* Liverpool, 25. Juni. Weizen 1 D. höher.

* Petersburg, 25. Juni. Weizen loco 11,50. Roggen loco 7,10. Hafer loco 4,25.

* New-York, 24 Juni. Rother Winterweizen loco 86. Getreidefracht 2¾. Weizen per Juni 84⅜, per Juli 84⅜, per September 83⅞.

* New-York, 24. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 20000, do. nach Frankreich 14000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 2000, von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 50000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Ort.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 25. Juni.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	24. Juni.		25. Juni.	
ff. Brodraffinade	37,75	M.	37,75	M.
f. Brodraffinade	37,50	M.	37,50	M.
Gem. Raffinade II.	37,25—37,50	M.	37,25—37,75	M.
Gem. Melis I.	36,25	M.	36,25	M.
Kristallzucker I.	37,25	M.	37,25	M.
Kristallzucker II.	—,—	M.	—,—	M.
Melasse Ia	—,—	M.	—,—	M.
Melasse IIa.	—,—	M.	—,—	M.

Tendenz am 25. Juni: Ruhig.

B Ohne Verbrauchssteuer.

Ab Stationen.

	24. Juni.		25. Juni.	
Granulated	—,—	M.	—,—	M.
Kornz Rend. 92%	—,—	M.	—,—	M.
Kornz Rend. 88%	30,60—31,00	M.	30,80—31,26	M.
Nachpr. Rend. 75%	20,75—24,30	M.	20,75—24,30	M.

Tendenz am 25. Juni: Stramm.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt.

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

— — —

b. frei an Bord Hamburg.

Juni 28,50 B.
Juli 28,50—45 bez. u. G., 28,50 B.
Juli-August 28,50 bez. u. B., 28,45 G.
August 28,50—28,55 bez. u. B., 28,45 G.
September 22,40—30 bez
Oktober 17,80—75 bez., 17,70 B, 17,65 G.
Oktober-Dezember 17,00 bez. u. B., 16,92½ G.
November 16,75 bez.
November-Dezember 16,65—70——65 bez.
Dezember 16,65 bez.
Januar —,—.
Januar-März 16 50 bez.

Tendenz: Fest.

Die Aeltester der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 25. Juni. (Nachmittagsbericht). Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg per Juni 28,05, per Juli 28,05, per August 28,22½, per Oktober-November-Dezember (Durchschnitt) 16,95. Ruhig.

* Paris, 25. Juni. (Telegr.). Rohzucker 88° steigend, loco 68,50 à 59,00. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juni 67,25, per Juli 61,00, per Juli-August 66,75, per Okt.-Januar 45,30.

* London, 25. Juni. (Telgramm.) 96% Javazucker 25 fest, Rübenrohzucker 27 fest. Centrifugal Cuba —,—.

* New-York, 24. Juni. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 7¼.

Kaffee.

* Havre, 25. Juni. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 20—60 Points Hausse. Rio —— Sack. Santos —— Sack.

* Havre, 25. Juni. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Juli 85,50, per Sept. 85,25, per Dezember 86,50. Verkäufer.

* Amsterdam, 25. Juni. Java-Kaffee good ordinary 47.

* Hamburg, 25 Juni. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 68½, per September 69½, per Dezbr. 70½, per März 1890 70¾. Behauptet.

* New-York 24. Juni. (Telegramm. Kaffee (Fair-Rio) 17 Rio Nr., 7 low ordinary per Juli 14,00, per September 14,32.

Petroleum.

* Berlin, 25. Juni. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. —, Termine —. Gek. — kg Kündigungspreis —,— Loco — per diesen Monat —,— bez., Durchschnittspreis —,— bez.

* Antwerpen, 25. Juni. (Telegramm.) (Schlußber.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez., 16 Br., per Juni 17 Br., per August 17⅛ Br., per September-Dezember, 17⅞ Br. Steigend.

* Hamburg, 25. Juni. Petroleum fest. Stand. white loco 7,10 B. August-Decbr. 7,25 Br.

* New-York, 24 Juni. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70%, Abel-Test in New-York 7,10 Gd., do. in Philadelphia 7,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 7,25 C., do. Pipe line Certificats 90¼ D. — C.

Spiritus.

* Berlin, 25. Juni. Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000 Liter pro nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk., per diesen Monat —,—. per Juni-Juli —,—, Juli-August —,—.

* Berlin, 25 Juni. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß —— Fester. Gekündigt —— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 55,2 bez. Loco mit Faß —,—, per diesen Monat 53,6—53,6 bez., per Juni-Juli 53,6—53,6 bez., Juli-August 53,6—53,6 bez., per August-September 54,1—54,0 bez., per September-Oktober 54,1—54,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gekündigt 10000 Liter Kündigungspreis 34,00 Mk. bez., Durchschnittspreis — bez., loco ohne Faß 35,2 bez., mit Faß —,— bez., per diesen Monat 33,8—34,0 bez., per Juni-Juli 33,8—34,0 bez., per Juli-August 33,8—34,0 bez., August-September 34,3—34,5 bez., per September-Oktober 34,4—34,7 bez., per Oktober-November 34,0—34,3 bez.

* Magdeburg, 25. Juni. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, fester, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 55,30—55,70 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 35,50 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Leipzig, 25. Juni. Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54 90 M. nom., mit 70 M. do. 34,90 M. nom.

* Nordhausen, 25 Juni. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 63—65 M. nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten.

* Breslau, 25. Juni. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Juni 53,20, Juli-Aug. 53,20, Aug.-Sept. —,—, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Juni 33,40.

* Posen, 25. Juni. Spiritus loco ohne Faß, 50er 53,00 70er 33,20, mit Verbrauchsabgabe von 70 M und darüber —,— M., für Mai 50er —,— Mk., 70er —,— M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188906271-10/fragment/page=0003
DFG

• Hamburg, 25. Juni. Spiritus still. Juni-Juli 21,60 Br., Juli-August 21,75 Br., August-September 23,00 Br.
• Stettin, 25 Juni. Spiritus fest. loco ohne Faß verst. od. — mit 50 M. Consumsteuer 54,50 do mit 70 M. Consumsteuer 34 60, Juni-Juli 70 M. Consumsteuer 33.90, Aug.-Sept. mit 70 M. Consumsteuer 34,20.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

• Berlin, 25. Juni. (Amtl.) Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine fest. Gekündigt —— Centner. Kündigungspreis —.— Mark Loco mit Faß —.—, M. bez., loco ohne Faß —.— bez per diesen Monat 56,2 bez: Durchschnittspreis, — bez., per Juni-Juli —,———,— bez., per Sept.-Okt. 55,8—56,0 bez.
• Hamburg, 25. Juni. Rüböl höher, loco 57,50 M.
• Leipzig, 25. Juni. Rüböl 100 kg. netto ohne Faß loco 57,00 M. bez.
• Stettin, 25. Juni. Rüböl ruhig. Juni-Juli 57,50, Sept.-Okt, 56,00.
• Paris, 25. Juni. (Telegr.) Rüböl ruhig., per Juni 56,75, per Juli 57,00, per Juli-August 57,25 M.

Futterstoffe und Düngemittel.

• Hamburg, 24. Juni. Futterstoffe. Palmkuchen deutsche, 110 M. für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 155 M für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 135 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 130—150, M. für 1000 kg. je nach Qual. Rapskuchen 135 M. für 1000 kg: Leinkuchen 145 M. für 1000 kg. Palmkernschrot .00 M. für 1000 kg.
• Hamburg, 25. Juni. Schwefelf. Ammoniak 26—26,50 M. für 100 kg.
• Hamburg, 25. Juni. Salpeter, roh. Chili 8,35—8,85, M., raff. Chili 14,00—16,00 M., Kali-Salpeter 42,00—44,00 M.
• Hamburg, 25. Juni. Düngstoffe. Guano, stickstoffh. 18—22 M., do. phosphorh. 65—75 % 9—13 M., Rock-Phosphorhalt. 70—85 % 8,50—12 M., do. 50—65 % 4,50—7 M. Fleisch und Fischmehl 14—18 M., Knochenmehle 11,00—14,00 Mark.

Hülsenfrüchte.

• Berlin, 25. Juni. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 22—40 M., Linsen 30—56 M. per 100 kg.
• Berlin, 25. Juni. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco —. Termine still. Gekündigt — t. Kündigungspreis —,— M. Loco 113—120 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per Juni-Juli —,— per Sept.-Oktober —,—.
Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 138—148 M nach Qualität.
• Wien, 25. Juni. Mais per Juni-Juli 4 94 Gd., 4,99 Br., per August-Septemb. 5 07 Gd., 5 12 Br.
• Leipzig, 25. Juni. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer —,— 123 M. bz. u. Br., rumänischer, Danau, ungarischer 130—,— M. bez u. Br.
• New-York, 24. Juni. (Telegramm). Mais (New) 42¼.

Mehl.

• Berlin, 25. Juni. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto —,— Sack. Höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat 21,10—21,20 bez., Durchschnittspreis — M., per Juni 21,10—21,20 bez., per Juni-Juli 21,10—21,20 bez., per Juli-August 21,10—21,20 bez., per August-Sept. —,— per September-Oktober 21,30—21,40 bez., per November-Dezember —,— bez.
• Berlin, 25. Juni (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco —.— M., per diesen Monat —,— M, Durchschnittspreis —,— M., per Juni-Juli —,— M., per Juli-August —,— M. bez.
Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— G. bez, Durchschnittspreis —,— M. bez., per Juni-Juli —,— M.,
• Paris, 25. Juni. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl behauptet, per Juni 55,25, per Juli 55,60. per Juli-August 53,40, per September-Dezember 52,40.
• New-York, 24. Juni. (Telegramm). Mehl 3 D. 20 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

• Berlin, 25. Juni. Weizenmehl Nr. 00 25,25—23,75, Nr. 0 23,75—21,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,25—19,50 M. bez. do. feine Marken Nr. 0 und 1 22,25—21,25 M. bez. Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

Stroh Heu.

• Halle, 25. Juni. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 39,00—40,00 M, pr. 600 kg. Maschinen-Roggenstroh — —30,00 M., Hiesiges Wiesenheu 5,00 bis 5,50 M. per Ctr. in Fuhren, Auswärtiges Heu 4,00—4,50 M., Kleeheu —,— bis —,— M. per Ctr., zum Theil in sehr versch. Ausfall zugeführt.
• Berlin, 25. Juni. (Pol.-Präs.). Richtstroh —,— bis —,— Mk., Heu —,— bis —,— M., per 100 kg.
• Nordhausen, 20. Juni. Stroh 4,00—5,— M.. Heu, 4,——6.— M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

• Berlin, 25. Juni. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1.50 M., Bauchfleisch 0.80—1.30 M. Schweinefleisch 1,00—1.60 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 0,90—1.40 M., Butter 1.60—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,00—3,60 M.
• Nordhausen, 25. Juni. Butter 2.00 M., Eßbutter 2,40—2,60 M., Eier 0.90—0.95 per 1 kg.

Kartoffeln.

• Berlin, 25. Juni (Pol.-Präs.). Kartoffeln 4.00 — 6,50 M. per 100 kg.
• Nordhausen, 25. Juni. Kartoffeln 4,00—5,00 per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

• Liverpool, 25. Juni. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 5000 B. Ruhig. Tagesimport 4000 B.
• Liverpool, 25 Juni. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 5000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Ruhig. Middl. amerik. Lieferung: Stetig.
— Londoner Wollauctionen. Telegramm vom 24. Juni: „Australische Kamm- und Tuchwollen 5 Proc. Hausse seit Eröffnung, Cap Unverändert.“

Metalle.

• Amsterdam, 25. Juni. Nachmittags. Bancazinn 53½.
• Frankfurt a. M., 25. Juni. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 126,50 Br., 124,50 G.
• Glasgow, 25. Juni. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. 3 d. Fest.
• Glasgow, 25. Juni. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh. 11 d.
• Hamburg, 25. Juni. Silber in Barren für 1 kg 125,00 B., 124.50 G.
• Rotterdam, 25. Juni. (Nachmittag). (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 54¼. Billiton: 54 fl.
• London, 25 Juni. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chili-Kupfer 41½. per. 3 Monat 41.
• London, 25. Juni. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Zinn: Straits 88, Austral 88¼ Lstrl.
• London, 25. Juni. Silberbarren 42 Lstrl., Zinn 88⅝ Lstrl. Kupfer 41⅝ Lstrl., Zink 18⅜ Lstrl., Blei engl. 12½ Lstrl., span. 12¼ Lstrl. Quecksilber 9⅜ Lstrl.
• New-York, 24. Juni. Zinn Straits —,— Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 21,50 Doll.

Viehmärkte.

• Hannover, 24. Juni. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 102 Stück Großvieh, 249 Stück Schweine, 58 Stück Kälber, 316 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 62—66 M. 2. Sorte 57—60 3. Sorte 50—55 M. für 100 Pfund. Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 55—57 M. 2. Sorte 52—54 M., 3. Sorte —,—, M. Kälber für per Pfd. 1. Sorte 70 Pf. 2. Sorte 60—65 Pf., das Pfund. Hammel (Lämmer) per 1 Pfd. 1. Sorte 60 Pfg., 2. Sorte 50—55 Pf., 3. Sorte 55 Pf. Handel gut.
• Köln, 24. Juni. Aufgetrieben 480 Ochsen, 1. Qualität 66, 2. 61, 3 55 Mk. 50 Stiere, 1. 56 2. 51 3. 47 Mk. 407 Kühe und Rinder, 1. 59, 2. 52, 3. 47 Mk. 526 Schweine, 1. 58, 2. 56, 3. 52 für 100 Pfd. Schlachtgewicht.
• Hamburg, 24. Juni. (Sternschanze.) Bericht v. 20. bis 24. Juni. Schweineh. mitt. aufgetrieben wurden 3240 Stück, unverkauft blieben — Stück. Preise: Sengschweine 51—53 Mk. kleine Schweine, 48—49 Mk., große Schweine 50—52 Mk. Sauen 40—42 Mk. Tendenz des Kälberhandels flau. An den Markt gebracht waren 120 Stück. Unverkauft blieben 30 Stück. Preise: Beste Waare 45—75 Mk. geringere —,—, Mk. per 100 Pfd.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; L. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2 Am besten wendet man sich schriftlich an denselben. Redakteur Dr Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr: — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends

Berliner Börse vom 25. Juni.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108.00G
do. do.	3½	104,10G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,90B
do. do.	3½	105,50bzG
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,30bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	100,20bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	101,20bzG
do. Prämien-Anleihe	3½	171,50B
Pfandbriefe: Berliner	5	123,40bz
do.	4½	112,30bz
do.	4	107,00G
Kur- und Neumärkische	3½	101,00bz
do. neue	3½	102,30bz
Landsch. Central.	4	104,60G
do. do.	3½	102,00bzG
do. do.	3	96,70bzG
Ostpreußische	3½	101,80G
Pommersche	3½	101,80bzG
do.	4	101,00bz
Posensche, neue	4	101,90bzG
do. do.	3½	101,50bzG
Sächsische	4	103.50G
Schlesische, altlandsch.	3½	101,30bz
do. neue	3½	101,80G
Westpreußische	3½	101,80G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	105,25bzG
Pommersche	4	105,25G
Preußische	4	105 00bz
Sächsische	4	105,50G
Schlesische	4	105,40bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	108,80bz
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	142,25G
Sächsische Rente	3	97,00B

Ausländische Fonds.

Griechische Anleihe v. 1881/84	5	94.00bz
Italienische Rente	5	96,20B
Oesterreich. Silberrente	4⅕	71,60bzB
do. Papierrente	4⅕	71,25B
do. Goldrente	4	93,40bz
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	98,60bzG
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	102,00G
do. do. 1872	5	102,80G
do. do. 1873	5	102.80G
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	— —
do. ausw. Anl. 1877	5	— —
do. cons Anl. 1880	4	91,25bz
do. do. 1884	5	102 30G
do. Nicolai-Obl.	4	91,40bz
do. III. Orient-Anl.	5	64,10bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	177,00G
do. do. 1866	5	160,30bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	96,40bz
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	84,25bzG
Rumän. Staats-Rente	6	106,90bzG
do. do. fund.	5	101,60bz
do. do. amort.	5	96,75bzG
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	102,10G
do. von 1889	4½	98,40bzB
do. Ostbahn, II. Obl.	5	100,25bzG
do. Gold-Rente	4	86,40bz
Serbische Rente	5	83,80bz
do. do.	5	83,60bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1888	
Aachen-Mastricht	2⅜	68,80bz
Dux-Bodenbach	7½	207,50bzG
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	87,40bz
Gotthardbahn	—	158,75bz
Mainz-Ludwigshafen	4½	124,50bz
Marienburg-Mlawka	3	67,00bzB
do. do. St.-Pr.	5	117,00G
Mecklenb Friedr.-Franzb.	6¼	166,75bz
Oesterreich. Nordwestbahn	4¼	— —
do. B. (Elbethal)	5	96,60bz
Oesterreichische Staatsbahn	—	— —
do. Südbahn	1	52,40bz
Ostpreußische Südbahn	6	102,60bz
do. do. St.-Pr.	5	120,00bz
Russ. Staatsbahn gar.	—	— —
do. Südwestbahn gar.	7,46	75,50bzG
Saalbahn	0	52,00bz
do. St.-Pr.	5	117,00G
Warschau-Wiener	—	211,70bz
Weimar-Gera	0	26,50etwbzB
do. do. St.-Pr.	—	98,00bzG
Werrabahn	3	88,25bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	102,10bzG
do. V.	4	103,75G
do. VII.	4	103,90G
do. VIII.	4	103,90G
do. IX.	4	104,40G
do. Nordbahn	4	— —
Berlin-Anhalter 57er	4	104,40G
do do. La. C.	4	103,80G
Berlin-Görlitz B.	4	104,40G
Berlin-Hamburg I.	4	104,40G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	—
do. do. do. C.	4	104,40G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	103,90bz
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	104,50G
do. do. K.	4	104,40G
do. do. v. 1876	4	104,50G
Cöln-Mindener IV.	4	104,00G
do. V.	4	104,40G
do. VI. A. B.	4	104,10G
do. VII.	4	— —
Magdeb.-Halberst. 1865	4	101,40G
do. do. 1873	4	104,00G
do. Leipzig. A.	4	
do. do. B.	4	104,00G
do. Wittenberge	3	94,75bz
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	— —
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. III.	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	102,10bzG
do. „ F. G.	4	104,40G
do. „ H.	4	101,00bz
do. Em. v. 1879	4½	104,00bzG
do. Em. v. 1880	4	104,40G
Ostpreußische Südbahn	4½	104,25G
Rechte Oder-Ufer I.	4	104,40G
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	104,50G
do. do. 1862, 64.	4	104,40G
do. do. 71, 73er.	4	— —
Saalbahn	3½	101,20G
Thüringer VI.	4	104,40G
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	103,00bz
Dux-Bodenbach II.	5	91,00B
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	158,25G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,60B
Kaschau-Oderberg	5	86,70bz
do. do. Gold	5	101,70G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	84,10G
do. do. von 1874	3	83,00bz
do. do. Erg.-Netz	3	81,60G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	92,90bz
do. do. La. B.	5	90,40G
do. do. Gold	5	— —
Oesterreich. Südbahn	3	62,80G
do. do.	5	102,00etwbzG
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	85,80G
do. do. Gold	5	101,25bzG
do. Ostbahn I. Em.	5	85,00bzG
Charkow-Azow gar.	5	100,20bzG
Große Russ. Staatsb. gar.	3	77,75G
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	96,10bz
Jelez-Orel gar.	5	100,20G
Jelez-Woronesch gar	5	102,20G
Kursk-Kiew gar.	4	91,30bzG
Mosco-Rjäsan gar.	4	93,25bz
Rjasan-Koslow gar.	4	91,30bzG
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	89,20bzG
Transcaucasische gar.	3	71,40G
Warschau-Wiener II.	5	101,10bz
Gotthardbahn IV.	5	106,50B

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1888	
Berliner Handels-Ges.	10	168,80bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	107,20bzB
Darmstädter Bank	9	154,50bzG
Deutsche Bank	9	170,00bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7½	137,00B
Disconto-Gesellschaft	12	228,75bz
Dresdner Bank	9	147,60bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	88,10bzG
do. junge 40 % E.	0	93,60bzG
Leipziger Credit-Anstalt	10	198,25G
Magdeburger Bankverein	6	118,50bzG
do. Privatbank	4,9	121,30G
Maklerbank	8	118,50bzG
Nationalbank f. D.	9	130,90bz
Oesterreich. Credit	9	162,25bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅓	125,00bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	9½	152,00bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	126,50bzG
Reichsbank	5,40	132,50bz
Sächsische Bank	4⅙	111,80G
Weimarische Bank	2¾	100,00bzG

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	103,25G
Braunschw.-Hannover	4	102,00bzG
Deutsche Grundschuld-Bank	4	103,00bzG
do. do.	3½	99,60bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	114,40B
do.	4	103,00bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	113,80B
do. II.	3½	110,00B

	Zf.	
Gothaer Grundcr. III. rückz. 110	3½	102,80bzG
do. IV. „ 110	3½	101,75G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	135,00G
Meining. Loose	4	28,60G
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	112,50G
do. III, „ 100	5	107,25G
do. V u. VI, „ 100	5	107,25G
do. „ 115	4½	115,90G
do. „ 100	4	Ziehung.
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 110	5	— —
do. „ 110	4½	— —
do. „ 100	3½	101,00bzG
do. „ 100	4	102,00bzB
Preuß. Hyp.-Bk. „ 120	4½	118,25G
do. „ 110	5	112,00G
do. „ 100	4	103,00bzG
do. „ 100	3½	99,80bzG
Süddeutsche Bodencr. „	4	100,60G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1888	
Anhalter Maschinenb.-A.	5⅓	106,00etwbzG
Berlin-Anh. Masch.	7½	130,00B
Berl. Masch. Schwartzkopff	12½	322,75B
Cröllwitzer Papierfabrik	10	— —
Deutsche Cont.-Gas.	10	177,00etwbzB
Glauziger Zuckerfabr.	6⅔	121,00bzG
Greppiner Werke	4½	99,00G
Gruson-Werk	12	276,00bzB
Hallesche Maschinenfabrik	16	309,00G
Kette, Elbschiffs.-Ges.	1	79,30G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	5	119,00bzG
Leopoldshall, chem. Fabr.	5	124,60bzG
Magdeburger Allg. Gas	4½	— —
Magdeburger Baubank	12	185,25G
Magdeburger Straßenbahn	10	217,00G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7½	132,50G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	149 00bz
Sudenburger Masch.-Fabr.	16	— —
Zeitzer Maschinenfabrik	18	296,50bzB

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	10	155,00bzG
Bochum. Gußstahl	9	260,75bzG
Consolidirte Marie	3	— —
Donnersmarckhütte	3	72,80bz
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	2	85,10bzG
Gelsenkirchener	6	146,30bzG
Hörder Hütten	0	33,25bzG
Königs- und Laurahütte	5½	132,10bz
Lauchhammer	5¼	119,40bz
Magdeburger	15	261,00G
do. St.-Pr. B.	13	— —
Riebeck, Montan-Werke	10½	177,00bzB
Sächs. Gußstahl	8⅓	194,25G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7½	165,75G
do. do. St.-Pr.	7½	166,00G
Westeregeln Alkali	12	184,50bzB

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2½
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	5½
do. Privatdisc.	2½	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	169,15bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,60bz
London	1 Lstr.	8 T.	3	20,445bz
do.	1 Lstr.	3 M.	3	20,37bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,20bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,85bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5½	208,75bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5½	206,40bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	171,65bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	170,75bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,18G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16 24bz
Souvereigns	per St.	20,365G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,435G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,35B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	172,10bz
do. Silbercoup. (Verl. einlösb.)		171,25
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	209,20bz

Leipziger Börse v. 25. Juni.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	101,10G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	101,10G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	103,50G
do. von 1875 (cv.)	4	103,50B
do. von 1882	4	103,50B
do. von 1879	4½	103,75G
Altenburg-Zeitz	4	— —
Aussig-Teplitz	4	526,00G
Leipziger Bank do. 6⅖ %	4	145,00bzG
do. Disc.-Ges. do.	0	10,30G
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	102,25G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 88 —%	4	137,00B
Leipz. Malzfabr. Schkenditz Div. 86/87 11⅔%	4½	— —
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	158,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 87/88 —%	4	144,75bzG
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	164,50bzG
Buschtiehrader do. v. 72	5	91,40B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	88,00G
Prag-Turnauer do.	5	90,50G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A.	4	63,00B
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div 88 —%	4	96,75G
Mansfelder Kuxe	fco.	580,00bz

Für die Reise
Kleiderstoffe
in Wolle vom apartesten englischen Geschmack bis zum einfachsten Beige in großer Auswahl.
in Seide: Foulards, Pongées u. Surahs in den modernsten Mustern und Farbentönen.
Reise-, Staub- und Gummi-Mäntel
in den neuesten Façons, für jede Figur passend.
Satin-, Tricot- und Seiden-Blousen. Morgenröcke. Unterröcke.
Reise-Plaids.
[14315
Leipzigerstr. 103.
Bruno Freytag,
Halle a. S.
Leipzigerstr. 103.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890627l-10/fragment/page=0004